

## *Dank an Dr. Fritz Hofmann*

Auf der Mitgliederversammlung am 14. 9. 1994 hat Dr. Fritz Hofmann das Amt des 1. Vorsitzenden zur Verfügung gestellt, nachdem er es seit dem 28. 2. 1986, dem Tag der Gründungsversammlung der Fachvereinigung Niederländisch bekleidet hatte. Seine Entscheidung, nicht mehr zu kandidieren, begründete er in der ihm eigenen selbstironisch-humorvollen Art: seine bevorstehende Pensionierung zwingt ihn ohnehin dazu, gewohnte Lebensweisen zu überdenken, und außerdem sei es nicht klug, liebgewonnene Ämter zu lange innezuhaben. Die Leichtigkeit des Tons mag darüber hinweggetäuscht haben, daß es sich um eine bedeutsame Entscheidung nicht nur für ihn, sondern für die ganze Fachvereinigung handelt.

Lassen wir an die Gründungszeit und die Zeit davor zurückdenken. 1986 war das Fach Niederländisch aus den Kinderschuhen herausgewachsen. Spätestens, nachdem die nordrhein-westfälischen Richtlinien Niederländisch für die gymnasiale Oberstufe zum 1. 2. 1982 in Kraft getreten waren, hatte das Fach einen den anderen gymnasialen Fächern ebenbürtigen Platz eingenommen. In der Realschule fand eine vergleichbar positive Entwicklung statt, und auch andere Schulformen öffneten sich dem Niederländischen. In Niedersachsen wurden vielerlei Aktivitäten entfaltet, um dem Niederländischen ebenfalls einen angemessenen Status zu verleihen. Volkshochschulen und andere Einrichtungen der Erwachsenenbildung hatten dem Niederländischen immer schon einen vergleichsweise hohen Stellenwert eingeräumt. Die Universitäten, an denen die Niederlandistik vertreten war, profitierten von der Entwicklung im schulischen Bereich und konnten ebenfalls steigende Zahlen von Studenten der Niederlandistik verzeichnen. Eines aber hatte sich trotz der erfreulichen Entwicklung erhalten, das den „neerlandicus germanicus“ immer schon – seit den Zeiten der „Pioniere“ in der 50er Jahren – gekennzeichnet, hatte: eine gewisse Einzelkämpfermentalität, die zurückzuführen war auf Überzeugung von der Sache (= „Kampf“ für das Niederländische) und das Bewußtsein, diese Sache meistens auf sich alleine angewiesen vertreten zu müssen. Insofern verwundert es nicht, daß die ersten Versuche, eine Solidargemeinschaft zu bilden, eher als eine Protestbewegung zu verstehen waren: Protest gegen mangelnde Anerkennung des Faches und seiner Vertreter in der Öffentlichkeit, Protest gegen Willkür und Mangel an Sachkompetenz in der Kultus- und Schulverwaltung, Protest gegen eine belgisch-niederländische Kulturpolitik, die die Bedeutung der extramuralen Niederlandistik nicht ernstzunehmen schien.

Es ist das Verdienst von Fritz Hofmann, die Notwendigkeit des Zusammenschlusses erkannt und dafür gesorgt zu haben, daß es nicht bei Absichtserklärungen blieb. Und dies, obwohl er nicht „vom Fach“ war!

Was mag ihn dazu bewogen haben, sich für das Fach und die Fachvereinigung so einzusetzen? Fritz Hofmann stammt vom linken Niederrhein (Rheinberg), so daß eine gewisse Affinität zum niederländischen Kulturraum unterstellt werden darf. Grenzüberschreitendes Denken ist ihm stets ein Anliegen gewesen: Lebendigen Ausdruck fand es in seinem langjährigen Wirken für die Arbeit der Euregios. Zur Begegnung mit dem Schulfach Niederländisch kam es, als ihm vom Kultusminister der Vorsitz in der Richtlinienkommission Niederländisch in der gymnasialen Oberstufe übertragen wurde. Für mich als Mitglied der Kommission war damals deutlich erkennbar, wie sich der Schulaufsichtsbeamte Hofmann, der die Entwicklung der Richtlinien mit taktischem Geschick verwaltete, zu einem Sachwalter des Niederländischen entwickelte, der gleichzeitig in überzeugte Nähe und kritischer Distanz zum Fach wesentliche Beiträge zu seinem Ausbau leistete. Verblüffend fand ich stets die Souveränität, mit der er sich über seine defizitären Niederländischkenntnisse hinwegsetzte, gleichzeitig aber sich fachlichen Problemen stellte und zu ihrer Lösung beitrug. Es ist der Fachvereinigung gut bekommen, in ihm einen 1. Vorsitzenden gehabt zu haben, der keinesfalls zu den Eiferern zu zählen war, die ja oft Gefahr laufen, dem Ansehen mehr zu schaden als zu nützen. Statt dessen hat er mit Einfühlungsvermögen und politisch klugem Kalkül, mit Engagement und Überzeugungskraft die Interessen der Fachvereinigung Niederländisch vertreten und damit die Entwicklung des Niederländischen gefördert.

Dafür sei ihm von ganzem Herzen gedankt. Bleibt der Wunsch, er möge der Fachvereinigung auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Verfügung stehen!

P. W. Jaegers